



Vol. 1. in 4to.

1027

31.54.

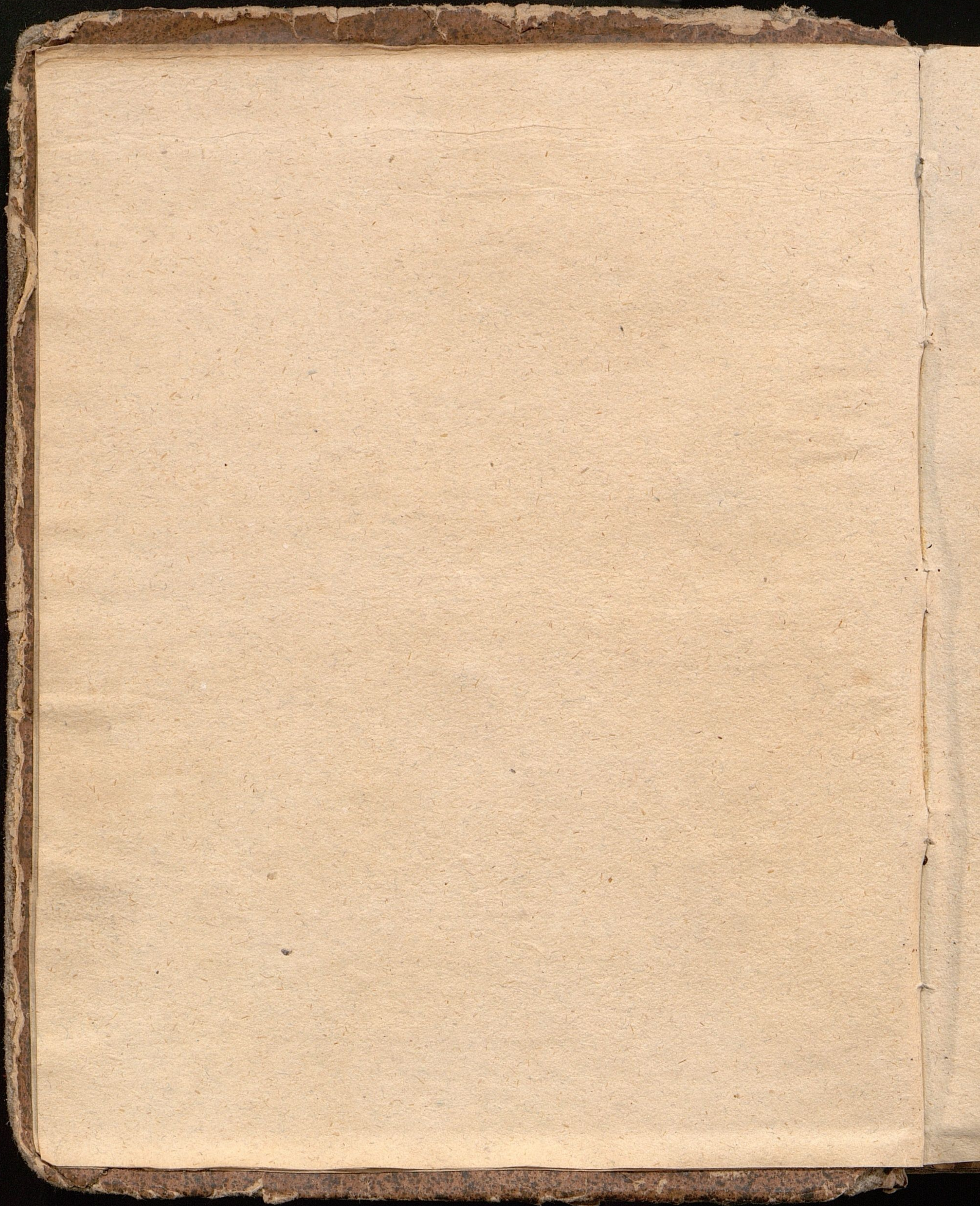
Jan
15.3.

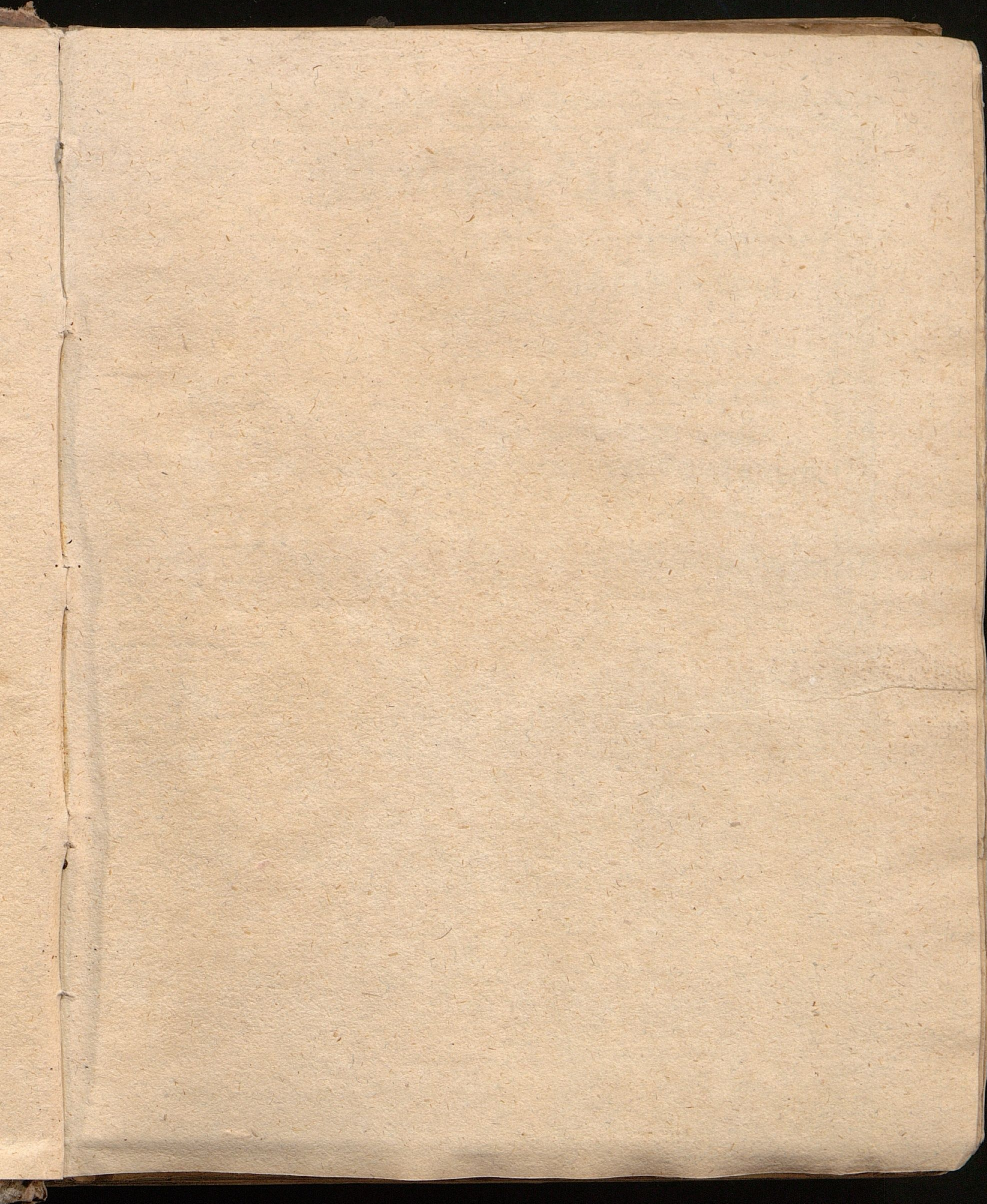
Anfang des 18. Jhdts.

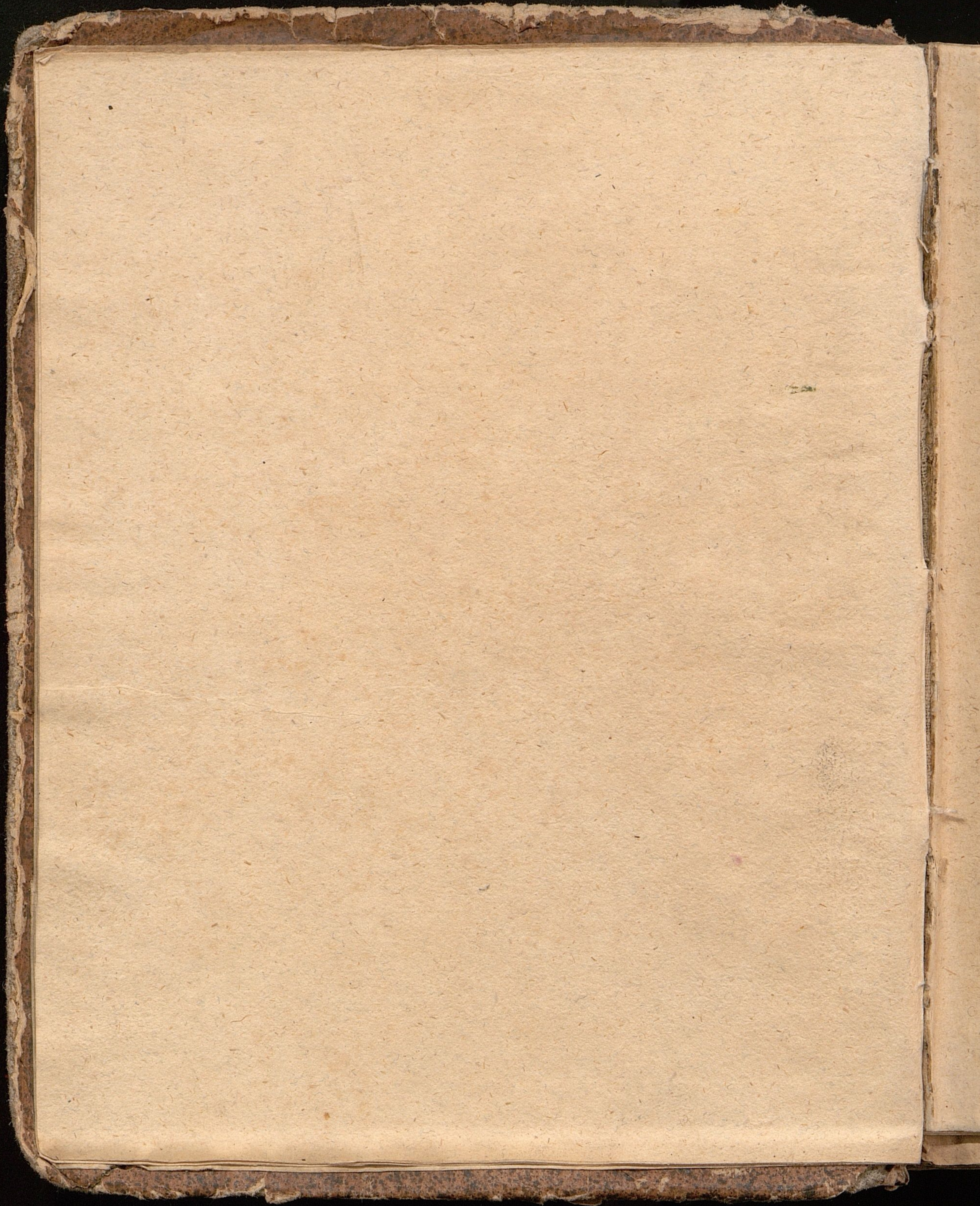


f. 21.









12 74
EXEQUIÆ GUNTERRODIANÆ,

Das ist:

Christliche Leichenpredigt / bey der stat-
lichen vnd ansehlichen Sepultur des weiland
Wolgebornen Herrn /

Heinrichen von Günterro-
de / Freyherrns / Ritters / vnd beyder
Königlichen Majestäten in Franckreich vnd
Grosz Brittanien bestalten
KriegsObersten /

Welcher den 11. Aprilis jüngsthin zwischen
neun vnd zehen Ohren in der Nacht in der Vestung
Dresden in warem standhafften erkandt vnd bekentniß an Je-
sum Christum seliglich eingeschlaffen / vnd folgendts den 8. May
dieselbsten in S. Sophien Kirchen in grosser Ver-
samlung bengesetzt worden /

Gethan durch

Danieln Hänichen / Churfürstlichen Säch-
sischen Hoffpredigern.

✻ (?) ✻

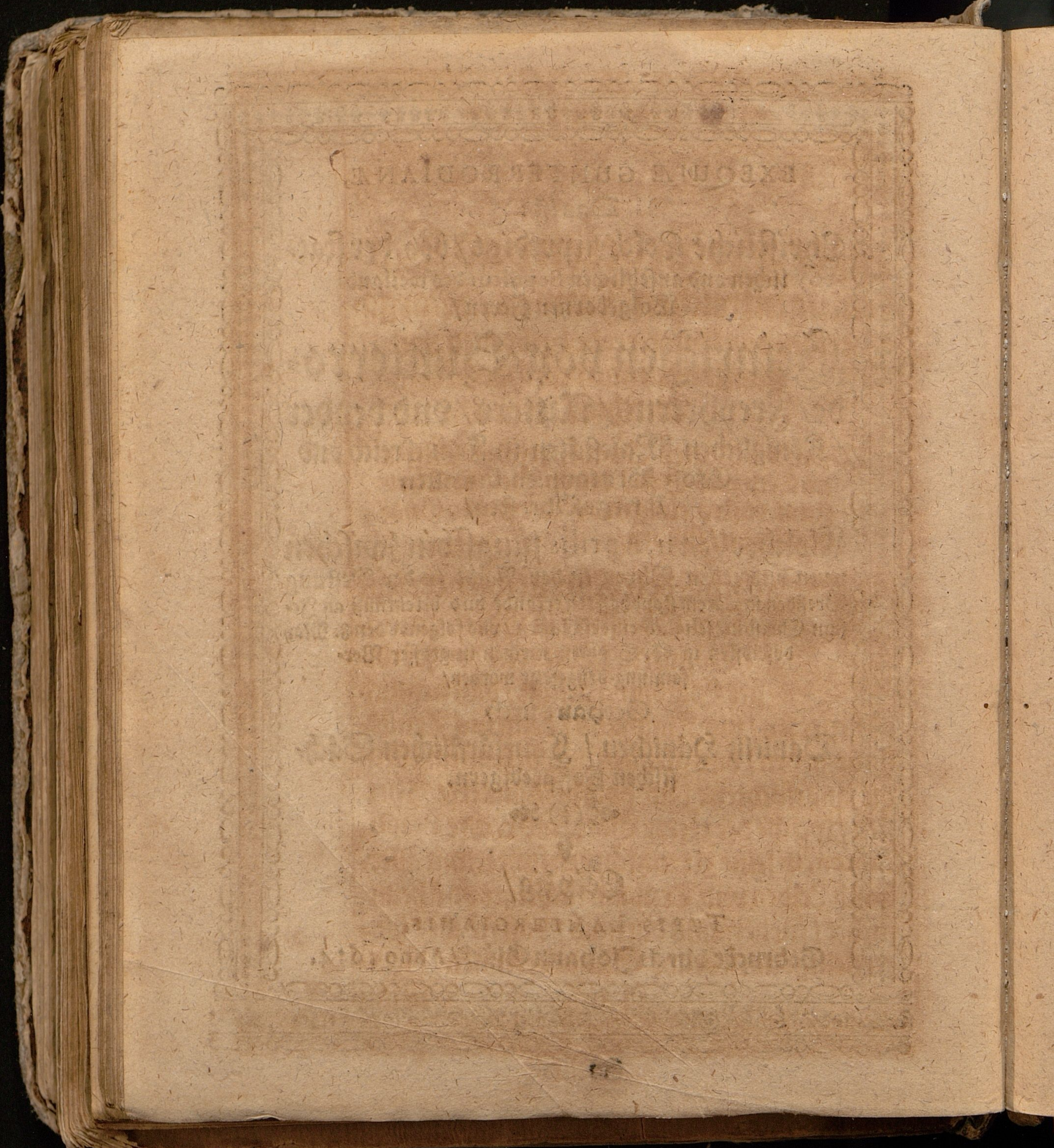


Leipzig /

TTPIS LAMBERGIANIS.

Gedruckt durch Johann Glück / Anno 1614.

18



Der Hochedelen vnd Eh-
rentugentreichen Frawen / Marga-
rethen von Gunterode / gebornen von
Amelungen aus dem Hause
Werthen /

Wünsche Gottes Gnade / reichen Segen
 an Leib vnd Seel / durch Jesum Chri-
 stum vnsern einigen vnd ewigen Gna-
 denthron / zuuorn /

Doch Edel / Ehrentugentreiche
 Fraw Oberstin / in Ehren geneig-
 te Gönnerin / Wie war der Predi-
 ger Salomon gesagt / daß nemlich
 es besser sey / ins Klaghaus / denn ins Trinck-
 haus gehen / das glauben vnd bekennen allein
 die angefochtene vnd hochbekämmerte Chri-
 sten / welche der trewe Gott / als rechte Practi-
 canten, in seine Creuschulen fähret / mit aller-
 hand Leiden vnd Träbsal züchtiget vnd heim-
 suchet / fürdersams darumb / daß sie ihre hnt-
 terstellige anklebende Sände erkennen / diesel-

A ij

be mit

Vorrede.

be mit Petro bitterlich beweinen / denn auch zu
fürfallender gelegenheit mit andern Christliche
Mitgliedern trawren / weinē / dißfals ire Christ-
liche Condolenz erweisen / Wittiben vnd Wai-
sen in ihrem Nothstande besuchen / dieselbe aus
Gottes Wort trösten / vnd in deme Gott einen
reinen vnd unbesteckten Gottesdienst erweisen
sollen. Inmassen dan vnser Haupt Christus in
dem Stücke sich vns selbst zu einem Fürgän-
ger fürgestellet / in deme er nirgends liebers /
dann zu Bethanien bey den leidtragenden
Schwestern / Marien vnd Marthen / sich auff-
halten / der höchstbetrübeten armen Wittiben
zu Nain mit rath / that vnd Trost zuspringen /
vnd also noch dato diese Stunde auch bey allen
denen / so da zerschlagenes Herzens seynd /
wohnen / ihnen ihre Schmerken verbinden / ihr
Kümmerniß lindern / durch seyn Wort vnd
Geist in friede vñ freude endlich verwechßlen /
sie in keiner Noth bestecken / auch vber ihre
krefte vnd vermögen nicht tentiren vnd ver-
suchen lassen wil.

Zu dem ende seynd nun nicht schlechts in
dem Alten Testament die in dem HErrn ent-
schlaffene

Vorrede.

schlaffene mit sonderlichen Klagliedern besungen / bey vnd in Volkreicher Versammlung ihrer Beysetzung die betrübeten vnd gelassenen vbrigen Wittiben vnd Waisen aus Gottes Wort / besonders von dem Ampt vnd Wolthaten des zukünftigen Messia / wider die Furcht des Todes / vnd allerhand schmerzliche trennung lieber Herzen getröstet vnd auffgerichtet worden / Besondern / es hat auch Christus der einige Herzen vnd Trostprediger solchen schönen Brauch im Newen Testament eingeführet vnd bestetiget / in dem er bey Lazari Grabstädte lauter herzbrechende Wort von der gewissen vnd frölichen Auferstehung der Todten / so da recht voller Geist vnd Leben / geprediget vnd verkündiget / dergleichen auch von den lieben Aposteln bis auff unsere Zeiten solcher Christlicher Brauch bey bestattung frommer Christen gehalten / vnd in guter vbung verblieben.

Wann dann vff Christliches vnd seliges Ableiben des weiland Wolgebornen Herrn Heinrichs von Günterrode / Freyherrns / Ritters / vnd beyder Königlichen Majestäten in

A. iii.

Frank-

Vorrede.

Frankreich vnd Groß Britannien bestelten
Krieges Obersten / Ewer Hochadelichen Zu-
genden Ehegemahls / vnd dero selben bitten/
dergleichen Christlichen Leichen Sermon/wel-
chen der selige Herr Obriste ihme selbstem zum
Leichentext erwöhlet / ich auch gethan / vnd
bey S. S. n. beysetzung zu guter Nacht verrich-
tet: Nunmehr solchen aber vff Ewer Hochade-
lichen Zugenden begehren / zum seligen Ge-
dächtniß ihres Herrn Gemahls / vnd ihr zum
Trost vff das Papier setzen / vnd zum Truct
verfertigen sollen: Als thue solche Predigt E.
Hochadelichen Zugenden hiermit in gebüh-
render Ehr ich dediciren vnd zuschreiben / mit
gewisser Zuversicht / dieselbe werden in ihrem
Hertzleid vnd Trübniß/so nicht ohne des H. Er-
ren Willen geschehen / sich / als eine gläubige
Christin / messigen / darunter der seligen Hoff-
nung der Auferstehung der Todten nicht ver-
gessen / mit Job bekennen / der H. Err habe ihr
ihren Hertzgeliebten Herrn Ehegemahl ge-
geben / der H. Err habe ihr denselben auch wi-
der genommen / Mit König David gewiß
seyn / daß sie dermal eins zu ihme wider kom-
men/

Vorrede.

men / demselben in ewiger Frewde beywohnen werde. Sie werde auch in betrachtung dessen / ihrer selbst in trawren vnd weinen schonen / weil doch Trawrigkeit viel Leute tödtet / vnd doch nirgends zu dienet / Sie werden dessent wegen ihres Leibes / besonders auch vmb ihrer Kinderlein willen / pflegē / aus Israells Brün-
lin / das ist / Göttlicher Schrift sich Rath er-
holen / vnd dessen sich versichern / daß Gott der
der Frawen Oberstin / vnd ihrer Waislein
Vater seyn / sie / wie seinen Augapffel verthei-
digen vnd beschützen / ihr in jenem Leben der-
mal eins iren Herrn Gemahl in ewiger Frew-
de vnd Wonne hinwiederumb zu trewen Hän-
den zustellen / sie benebens ihme vñ allen Glei-
bigen mit ewiger Frewde vnd Wonne vber-
schatten vnd beseligen wolle.

Worauff den Ewer Hochadelichen Eugen-
den in ihrem Trawerstande gründlich fussen /
vnd in Christo Jesu ihre Seele sänfftigen / vnd
stillen wolle / Darzu denn der Gott alles Tro-
stes sie selbst stercken / vnd in wahrer Christ-
licher Gedult bewaren vnd erhalten wolte /
Amen.

Thue

Vorrede.

Thue hiemit beschließlichen E. E.
Hochadeliche Tugenden Söttlicher pro-
tection vnd Schutz / zu langwieriger
Gesundheit / Heil vnd Segen / Leibes
vnd der Seelen / zum treulichsten be-
fehlen.

Dresden / den 9. Maij 1614.

E. Hochadelichen Tugenden
am Gebet Schuldiger

Churf. Sächsischer Hoff-
prediger Daniel Hä-
nichen.



CHRISTO

CHRISTO SACRUM.

S Ir geben an jeko das letzte Gelcit
zu seinem Ruhebettlein einem strengen
vnd thätigen Ritteroman / dem weiland
Wolgeborenen Herrn / Heinrich von Sän-
terrod / Rittern / auch beyder Königlich
Wasestätten in Franckreich vnd GroßBritannien be-
stellten Kriegs Obristen / welchem / do ihme ein Feind /
ein vngleubiger Türcke mit einer Copien vnd Sebel /
ein Heidnischer Tartar mit seinem Köcher vnd Pfeil /
in einem offenen treffen / gefährlichen scharmitzieren /
begegnen / ihme das Leben abnehmen wollen / er ihme
wol schwerlichen sollte cedirt vnd gewichen / sondern
vielmehr ritterlichen / inmassen ehermals geschehen /
begegnet vnd obgelegen seyn. Aber / ach leider / der
grimmige / der vnoberwindliche Feind der Tod / der
hat ihn mit seiner Copien / nicht vff dem freyen Felde /
sondern im Bette seinen Todesstachel der Sünden so
tieff / vnd dermassen in das Hertz gerühret / vnd mit
seinem vergiffen tödtlichen Pfeilen so verwundet /
daß dieser Held den 11. Aprilis jüngsthin / zwischen 9.
vnd 10. Uhren die Schuld der Natur bezahlt / sein Le-
ben in seliger Erkennt- vnd Bekentniß an seinen lieben
Herrn Jesum Christum frewdig / als ein Geistlicher
Ritteroman beschlossen / mitten im Tode an Jesum
Christum / durch waren Glauben den Todt überwun-
den / ins ewige Leben eingedrungen. Sind demnach zu

B

dem

dem ende allhier versamlet / ihme seinen letzte Ehren-
dienst zu erzeigen / das ist / seinen Reichnam der Er-
den / die vnser aller Mutter ist / zu befehlen / Christlich
vnd gebührlich zubetrawren / So dann vns / seinem
Exempel nach / zu Gott in der zeit der Gnaden zu be-
lehren / vnd zu einem seligen Ende zu schicken vnd zu
bereiten / welches alles / daß wir es Gott zu Ehren /
dem Herrn Christen zur Christlichen Gebühr verrich-
ten / so dann vermittelst Göttlicher Hülffe / vnd Bey-
stand des heiligen Geistes / aus fürhabendem Text
dieses alles zu vnserer gedeylichen information vnd
anleittunge gebrauchen mögen / wollen wir vns vor
der hohen Göttlichen Majestät demütigen / nieder-
knien / ein andächtiges Vater vnser sprechen.

T E X T U S Psal. 103.

Wie sich ein Vater vber Kinder er-
barmet / so erbarmet sich der **G**ott
vber die / so ihn fürchten / Denn er ken-
net / was vor ein Gemächt wir sind / er
gedencket dran / daß wir Staub sind.

Erklärung.

Diese abgelesene Wort / meine Gelieb-
ten vnd auferwehltten im **H**errn Christo /
sind genömen aus dem 103. Psalm / welcher
ist ein vberaus reicher Lob- vnd Danck-
Psalm /

Psalm/ worinnen der David mit einem Wort die vnaussprechliche Barmhertzigkeit Gottes / die er mit allerhand geist- vnd leiblichen Wohlthaten/ beydes ins gemein der Israelitischen Kirchen/ so wol in sonderheit ihme/ Davids eigen Person/ mit vielfeltiger vergebung der Sünden/ mit statlicher erhaltung des Reiches / mit gewaltiger ertheilunge der heilsamen Justicien, so dann mit sonderbarer veroffenbarung seines Wortes vnd Sacramenten erzeiget / von Hertzzen lobet / rühmet vnd dancket. Insonderheit aber die vnaussprechliche Barmhertzigkeit Gottes / in form vnd gestalt eines liebreichen langmütigen Vaters gegen sein armes gebrechliches Kind / wunderbar heraus streichet / alles zu dem ende / daß wir / voraus was rechte Eltern / vnd in welchen eine rechte *Philosophia* vnd Blutliebe gegen ihre Kinder zu vermercken / in solchen väterlichen Hertzzen/ gleichsam in einem Spiegel die gnedigste affection das trewhertzigste gesinnen/ vnd väterlichste erbarmen / gegen die allerärgersten/ gröbisten/ jedoch bußfertige Sünder/ dergleichen David auch gewesen / gleichsam mit Augen sehen/ mit Händen fühlen vnd greiffen können / darumb denn der David diesen Psalm / wie er ihn mit lob vnd danken angefangen/ also mit lob vñ danck auch beschleußt: Lobe den HERN meine Seele.

Wann dann vnser seliger Verstorbener mit dergleichen Psalmen nicht allein von Kindheit umgangen / darinnen denselben ihme wol eingebildet / besondern denselben auch in seinem Leben / Befahr /

B ii

Anfall/

Unfall / als sein Symbolum gebraucht / sich nicht allein damit / wegen der ihm von Gott sonderbarer erzogter Gnaden / getröstet / sondern vber das auch in seinem agone vnd höchsten Todeskampff an Gottes Barmhertzigkeit / so er ihm in seinem lieben Sohn Jesu Christo / vnd dessen Blutfließenden Wunden erzogt / auffgerichtet / auch dannenhero gebeten / daß / weil er so vielfeltig Gottes sonderbare Barmhertzigkeit im Leben vnd Todeszügen empfunden / dieser Psalm auch von mir / ob schon damals abwesenden / jedoch zu meiner Ankunfft / bey seiner beysetzunge zu guter Nacht möchte außgelegt vnd erkläret werden / gebeten: Als habe ich demselben hiemit auch meinen letzten Ehrendienst leisten sollen / vnd damit es desto füglicher geschehen möge / mit dem 13. vnd 14. Vers / als den Kern vnd Marck des gantzen langen Psalms für mich nehmen / vnd in diese einige Proposition beschliessen wollen / benemmetlich E. C. soll vermittelst Göttlicher hülffe berichtet werden:

Von der vnaußsprechlichen / vnd mehr denn Väterlichen Barmhertzigkeit Gottes / was David vns darinnen zu bedencken fürstellet.

Wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet / also erbarmet sich der Herr vber die / so ihn fürchten / Denn er kennet was vor ein Gemächt wie sind / er gedencet dran / daß wir Staub sind.

Drey-

Dreyerley weiset er vns in diesem Spiegel der Göttlichen Barmhertzigkeit /nemlich/ Misericordie

1. Subjectum recipiens, Wer doch die Person sey / in vñ bey welcher solche Barmhertzigkeit zu finden? Bey dem **W**Ern.
2. Subjectum occupans, vber wem denn der **W**Er sich also wolle erbarmen? Vber seine Kinder / die ihn fürchten.
3. Rationem, die Ursache / was ihn zu solcher Barmhertzigkeit beweget? Vnser **L**end / er weis / was vor ein arm gemacht / vnd daß wir nichts anders denn Staub vnd Aschen sind.

Vom Ersten.

WEr nun eigentlich die Person / bey welcher die Barmhertzigkeit zu finden / nent ihn David den **H**Ern / Der **H**Er erbarmet sich vber die / so ihn fürchten. Diß ist nicht ein schlechter **H**Er / wie wir Menschen oft einen wegen fürnehmes Standes / Reichthums / Amptes / einen **H**Ern pflegen zu nennen / sondern es ist der **H**Er aller **H**Ern / vnd wie sonst die **F**rantzosen mit diesem Wort **S**ira, **H**er / ihren König einen **H**Ern pflegen zu nennen / *na] e]zo]x]iv*, wegen der **F**ürtrefflichkeit / daß er ihr König allein der rechte ware **H**Er im Lande sey.

Also hat diß Wort auch in der **B**ibel zumal gar einen sonderlichen **H**Ern Titul / der im **H**immel vnd

Bis

auff

Wer die Person.

auff Erden keiner Creatur / Engel noch Menschen kan
 zugelegt werden / denn vnserm Gott / wie es denn ein
 bekandtes wort Jehovah יהוה vom יהוה das ist / das ei-
 nige / ewige / allmächtige Wesen / so von Ewigkeit zu
 Ewigkeit bestehet / eine Ursach / Schöpffer vnd Erhal-
 ter aller dinge / in welchem Wort die Cabalisten die
 heilige Dreyfaltigkeit künstlich begreiffen / vnd sa-
 gen: Es sind drey Namen / die machen einen Namen /
 anzudeuten / die heilige Dreyeinigkeit / wie wir es
 nennen / Gott den Vater / Gott den Sohn / vnd Gott
 den heiligen Geist / Jaha, das heist Gott / Hu das ist
 ipse (Deus) er ist Gott / Vehu das ist / & ipse (Deus)
 vnd er auch ist Gott / nicht drey Götter / sondern ein
 einiger Gott / Es seynd drey Buchstaben / Jod, He, Vau,
 machen aber einen Namen Jehovah, so seynd drey
 Personen / machen aber ein einig Göttlich Wesen /
 welchen Namen die 70. Dollmetscher gemeiniglich
 H E X A gegeben / vnd wie Lutherus mit fleiß den
 Christlichen Leser in der Bibel heist achtung geben /
 daß so oft darinnen das Wort H E X A mit grossen
 Versal Buchstaben gesetzt / an selbigem Ort / wie auch
 hie / heisset H E X A oder Jehovah, nichts anders den
 Gott den Vater / Gott den Sohn / vnd Gott den heil-
 ige Geist / das einig Göttliche Wesen / Von deme nun
 sagt David / daß bey ihme die Barmhertzigkeit zufin-
 den / vnd das ist sein eigentlicher vnd kentliches Ti-
 tul / darumber dann in der Schrift genennet wird
 Gott der H E X A H E X A Barmhertzig vnd gnedig.
 Der Prophet Esaias nennet ihn außtrücklichen den
 Erbarmer: Ihr Erbarmer wird sie führen / meine

Exod. 34.

Esa. 49.

Gnade

Gnade sol nicht von dir weichen / spricht der HERR dein Erbarmer. Es ist der HERR / der sich über alles erbarmet / denn er ist barmhertzig / vnd ein Erbarmer. Esa. 54.

Die weil aber Gott in seiner vngreiflichen essentz vnd Wesen vn sichtbar / alldieweil in dieser Welt sein Angesicht kein Mensch mit leiblichen Augen sehen vnd leben mag : So zeiget vns David die Barmhertzigkeit Gottes / das ist / sein gnedige affection, trewhertziges gesinnen / vnd mehr denn Väterliches erbarmen gegen vns in einem schönen Spiegel / daß ist / in einem leiblichen natürlichen Vaters Herten / daß nun ein jeder gleich selbst mit Augen nicht schlechts sehen / sondern auch mit seinen eigenen Händen fühlen vnd greiffen kan. Wolt ihrs wissen nun / wil er sagen / was bey dem Allmächtigen HERRN für eine Barmhertzigkeit zu finden ? Fraget selbst ewer eigene Herten / ihr Eltern / die ihr Kinder habt / ihr Väter vnd Mütter / die ihr sehnliche Liebe in ewrem Bussem vermercket / ermisset solche Liebe / vnd haltet sie gegen diesem HERRN : Wie sich nun ein Vater über Kinder erbarmet / also erbarmet sich der HERR über die / so ihn fürchten. O des lieblichen Tituls / O der sehnlichen Liebe / O des trostreichen Herten / O der Väterlich affection vnd gesinnen : Er sagt nicht : Wie sich ein Reicher eines Armen / Er sagt nicht : Wie sich ein Besunder eines Armen / er sagt nicht : Wie sich ein Lediger eines Befangenen / er sagt nicht : Wie sich ein Mensch des andern erbarmet / der seynd wenig / sie gehen gemeinlich wie der Priester vnd Lev. 19.

Levit

Levit für über. Er saget nicht: Wie ein Blutsfreund/
Geschwister sich des andern erbarmet/denn da ist oft/
besonders in theilungen/alle Barmherzigkeit ver-
trücket. Nein/sondern er sagt: Wie sich ein Vater
über Kinder erbarmet/also erbarmet sich der HERR:
E. Liebe mercken fleissig auff die wort/der Titul Va-
ter bringet so balde grosse Barmherzigkeit/sehni-
ches mittheiden mit/denn Vater/oder ~~da~~ von radice
~~da~~ heisset benè voluit, benè concupivit, er hat ei-
nem recht wol gewolt/er hat ein recht mittheidendes
Hertz zu einem getragen. Also wird vnser Gott mit
diesem schönen Titul genennet vnd conterfectet/ Ist
nicht Gott dein Vater/der dich gemacht? Ja HERR
du bist vnser Vater/ Ich bin/spricht er/Israels Va-
ter/Ephraim ist mein erstgeborener Sohn/Er ist der
rechte himlische Vater/der ewige/der immer Vater/
der Vater über alles das da Kinder heisset/welchen/
do wir ihme das Hertz wollen rühren/wir ihn nicht
besser als mit dem Wörtlein Vater/gleich als mit
einer Halskette/umbfahen/vns zu allerhand gne-
digsten benevolenz verbinden können.

Dieser Name vbertrifft alle attributa Dei vnd
eigenschaften Gottes/so ihme in der Schrift zugeei-
gnet werden/angesehen/das dieselben mehrertheils
sein Wesen/sein Macht/sein Majestät vnd Herrlig-
keit/war für die armen Menschen mehr sich fürchten/
als sich trösten/concerniren vnd betreffen/Dieser
Name aber Vater der ist voller Lieb vnd Freundlig-
keit/voller affecten/dieser Name reizet vnd locket
vns zu Gott/wie vnser Catechismus sagt/Gott wil
damit

damit vns locken / daß wir glauben sollen / er sey der
 rechte Vater. Diesen Namen hat kein Philosophus
 vnd Weltweiser Heyde in seiner Vernunft in Gott
 finden / weniger glauben können / Dieser Name / wie
 Augustinus sagt / ist allein proprius Christianorum
 titulus. Vnd dannenhero nicht ohne sonderbares be-
 dencken im Eingang des Vater vnser zum fundament
 vnd Grundstein gelegt / vnd dem Christlichen Glau-
 ben incorporirt : Ich glaube an Gott den Vater /
 Schöpffer Himmels vnd der Erden. Grosse Barm-
 hertzigkeit zeigt vns das Werck an / **Das** das heißt nit
 schlechts erbarmen / sondern (ex summo adfectu di-
 ligere & quasi viscerum commotione ad miseri-
 cordiam impelli) von inwendigem Grunde des Her-
 zens / vnd gleich mit einer gehen vnd steten bewegung
 des Hertzens zur Barmhertzigkeit / in brünstiger
 Liebe vnd Treu angetrieben werden / es heißt vor
 grosser sehnlichen Liebe zerbrechen / zerfließen / darum
 bricht mir mein Hertz / daß ich mich erbarmen muß /
 Es heißt vor Liebe brennen / wie das Mutter Hertz vor
 dem Könige Salomone / vnd des frommen Vaters
 Hertz gegen dem vngerathenen / doch widerlehrende
 Kind brende. Vnd das ist die erste Umstände.

Vom Andern.

Wer wem wil sich der Herr so erbar-
 men? Ober seine Kinder / so ihn fürchten /
 Ein frommer natürlicher Vater er-
 barmet sich ober seine Kinder / nicht ober die Teuf-
 fel / nicht ober die Engel / nicht ober frembder Leute

Psalms 18.

Jerem. 31.

1. Reg. 20.

Luc. 15.

II.

Ober wem
 der Herr
 sich also er-
 barmen wil.

L

Kin-

Psalm. 2.
 Prov. 20.
 Job. 14. 15.
 Psalm. 14.
 Esa. 1.

Psalm. 2.
 Psalm. 45.
 Matth. 3.
 Esa. 42.

Ephes. 1.
 Johan. 1.

Luc. 15.
 Esa. 38.

Kinder/sondern vber seine Kinder/Daß wort ja heist eigentlich ein Sebewde/welches aus sonderbarn gnade Gottes in wehrendem Ehestande ordentlich erbarwet/vnd durch sonderbar fleissige Zucht auffgerichtet ist/das ist nichts anders als eine natürliche Leibesfrucht/ein ehrliches/ehelich/erbares vnd wolerzogenes Kind. Je/sprichstu/wo nimmet man nun solche natürliche wolgezogene Kinder Gottes? Wo seynd die lieben vnd Gott wolgefelligen Kinderlein? Da ist niemand außser den einigen γ das reine außersene schöne Tausentkind/wie es in radice lautet/vnd David solches gebrauchet/Küsset den Sohn/das er nicht zürne. Wir allzumal seynd vnreine/garstige/vngezogene Kinder/vnter welchen kein reiner zu befinden. Es ist war/fromme Christen/vnd do wir gerade zugehen wollen/so ist freyllich der eingeborne Sohn Christus der reinste/der schönste/der liebste/Aber naturalis/der natürliche eingeborne Sohn/an welchem Gottes des Himlischen Vaters Seele ein Wolgefallen. Aber da stehet nun in der vergeltung die ἐπιζητοῦσι vnd erklerung: Die ihn fürchten.

Was seynd das vor Kinder? Nicht die naturales, nicht die natürlichen/sondern die adoptivi, vnd in Christo an Kindes stat zu gnaden auff vnd angenommene Kinder/von welchen Johannes sagt: Er hat Macht gegeben Gottes Kinder zu werden allen/die an seinen Namen glauben. Die beschreibet nun David ab effectis, vnd saget/es seynd die/so ihn fürchten/die ihre Sünde in der zeit der Gnaden erkennen/die mit dem verlohrnen Sohn bey zeiten umbkehren/dessentwegen für Gott dem himlische Vater hinfür ihr

Lebenlang

Lebenlang sich schewen / die an ihn glauben / die den Willen thun Gottes des Vaters im Himmel / das seynd nicht allein liebe Kinder / sondern Christi Brüder vñ Schwestern / sie seyn ihm lieber den 99. Gerechten / so der Buss nicht bedürffen / solcher wil er schonen / wie ein Mann seines Sohnes schonet.

Malach. 1.
Esa. 38.

Matth. 13.
Luc. 15.
Malach. 3.

Je / sprichstu / du verträgst eben viel? Aber gewislichen wil es sich gleichwol in der that nicht allzeit also ereigenen / daß / da ein natürlicher Vater zu fürfallendem Unfall gewar solle werden / wo sein natürliches Kind in Feners vnd Wassers Noth siele / oder sonst in gefehrliche Kranckheit geriethe / gewiß / da es ihm menschlich vñ möglich / er neme sich desselben an / er springe ihm zu hülffe / vnd solte es ihm auch ein Glied an seinem Reibe / ja wol Reib vnd Leben selbst darüber kosten / Aber da kanstu mir ja nicht verneinē / daß Gott der Himlische Vater so ein Allmächtiger Gott / daß er auch alles im Himmel vnd auff Erden thun / schaffen vnd enden kan / Es ist ihm umb ein Wort zu thun / müssen alle Kranckheiten / Creaturen / Element vnd dergleichen weichen / so gewiß / daß wenn er nur spricht / so geschicht es / vnd wenn er gebeut / so stehet es da / Gleichwol aber kan er gar wol zusehen / daß die / so ihn fürchten / ja die ihn wol lieb vnd für Augen haben / oft in groß Creutz vnd Elend gerathen / lesset sie offtmal wie der David vielfeltiges klagen / vergeblich ruffen / seufftzen / stönen / aber gleichwol darinnen besteecken / oft gar in die Augen hienein sterben / heist denn das auch / Wie sich ein Vater vber seine Kinder erbarmet / also wil ich mich vber dich erbarmen / spricht der Herr? Ist denn das

Psalms. 114.
Psalms. 77.

Psalms. 35.

Psal. 13.

Psal. 31.

Psal. 77.

Prov. 3.

das Väterliche Hertz? Seynd das die Väterlichen affecten vnd gesinnen? Es ist alles war / fromme Christen / vnd könten vns Job vnd David dessen wol ein Liedlein davon singen / wie oft sie vergeblich zu Gott ditzfals geseufft vnd gebetet haben. Es müssen noch nebens ihnen fromme Herzen solches oft erfahren vnd beklagen: Ach Herr / wie lang wilstu mein so gar vergessen? Ich sprach in meinem Zagen: Nun bin ich von deinem Angesicht verstoßen / du hast deine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen. Aber dargegen ist auch war / daß ein Kind / wie from es auch sich zu seyn vermesse / wie heilig es sich auch gegen seinem Vater eusserlich stelle / nichts desto minter gleichwol mit seinem mutwillen / bösen beginnen / dem Vater auch oft wol die Rute abzwingen kan / daß do er anders nicht gar wil Jammer vnd Elend / Schand vnd Sünde an seinem eien Fleisch vnd Blut erleben vnd sehen / er die Zuchtrude gebrauchen muß / zum Exempel: Stet der Vater sein Kind zu böser Gesellschaft / zum sauffen / spielen / fluchen / vnzucht / diebstal gerahen / Ach ist er anders ein rechter Vater / so nimet er die Ruten / er züchtiget / er streicht das Kind / damit er es bezeiten von solchem gottlosen wesen abgewehnen mag. Wer wil aber hie sagen / daß der Vater sein väterliche affecten abgelegt? Wer wil fürgeben / daß der Vater sein Kind nicht mehr liebe? Mein traun / vielmehr hat er sein Väterliches Ambt hierinnen gebraucht / weils doch heist: Wer sein Kind lieb hat / der züchtiget es / also weil die Kinder Gottes auch nicht allezeit Sünden spinnen / mit öffentlicher vnd heimlichen Sünden

an dem

an dem Allwissenden Gott sich vergreifen / O so muß er in dem auch sein Väterliches Ampt vnd Ruten gebrauchen / vnd vns wie ein Vater züchtigen / damit wir nicht sambt der Welt verdampft werden / so viel an vns ist / dort dermal eine nicht Sünde vnd Schande an vns erleben möchte / Oder er sihet etwa ein trübes Wetter am Himmel / da raffet er zuvor sein lieben Kinder vor dem Unglück hin / eilet mit ihnen aus diesem Leben vnter den Sündern / daß die Bosheit ja nicht ihren Verstand verkehre / oder falsche Lehre ihre Seele betriege vnd es also alles denen / so Gott lieben / zum besten müsse gereichen. So viel von dem andern.

1. Cor. 11.
9. 31. 32.

Esa 56.

Sap. 4. v. 7.

8 14.
Rom. 8.

Vom Dritten vnd Letzten.

Aeschließlich zeigt David auch die Ursachen / was Gott zu solcher Barmhertzigkeit gegē vns bewegt? Seynds etwa vnserer dienste / damit wir ihn bewegen? O Gott nein. Hat er den etwa sonst einen Senieß von vns zugewarten? Nicht den geringsten. Was kan ein Kind dem Vater / da es noch in der Wiegen liegt / weder reden / stehen / noch zur hand gehen kan / vor Dienste leisten? Sondern den Vater beweget zur Lieb das grosse Elend / Schwachheit der armen Kinder. Also sagt David auch von dem himlischen Vater: Denn erkennet was vor ein Gemächt wir sind / Er gedencet daran / daß wir Staub sind.

III.
Was Gott zu solcher Barmhertzigkeit bewegt.

C liij

David

Esa. 64.

Gen. 2. v 7.

David braucht zwey elender Gleichniß vom Menschen/nennet ihn erstlich ein Bemächt/ *vñ* ein leimern oder thönern Gefesse/darin ein gewisse form gedruckt vnd geprest ist / ein arm Bemächt / wie es der Kirchengesang nennet / Ein Bemächt eines Töpfers. Siehet hiemit der Prophet David vff vnser Ankunfft/da vns Gott aus einem roten Erdenbloß erschaffen / wie denn Adamoh in des H. Geistes Sprach vñlich Erdreich heist / denn auch daß er vff vnsern Außgang siehet / daß wir armen Menschen freylich nicht aus einer köstlichen Materien Gold oder Silber / auch nicht aus einer harten vñ tawerhaften Materien / als Eisen / Stahl / Felsen / Sondern als Thon aus Leimen gemacht / auch dessentwegen nicht so lang tawren / sondern wie der Thon / wie schöne Form ihme der Töpffer auch gegeben / leichtlich beyechen vnd zu nichte werden können.

Zum andern nennet er ihn Staub. O des elenden Titulo: Was ist Staub? Es ist ja zwar Erden / aber fürwar nicht solche Erden / wie die Stein / Felsen / oder auch der Belm / sondern kaum der Schaum der Erden / darauff vñ darinnen man reitet / fehret / gehet / denselben mit Füßen tritt / so ein leichtes / so ein flüchtiges ding / daß man nicht mit Neuscheln zursetzen / mit Feuer gewinnen / oder wie das Holtz spalten / oder sonst mit großer Mühe fortbringen muß? O Gott nein / da mag leicht ein Küfflein drein blasen / so hebt es den Staub auff / es jagt ihn der Wind fort / so fehrt er dahin / daß man ihn nicht mehr siehet vnd gewar wird / Also wil David auch sagen / schweben wir eine kleine zeit auff dem Erdboden herum / leicht ist es geschehen / daß der Wind in vns bläset / da fahren wir dahin. Vn-

geacht!

geacht aber wir so ein armes / leimernes / thönerne
gebrächliches Gemächt / vngeacht wir nichts anders
denn ein darrer Staub sind / vnd er dannenhero weiß /
daß es im Augenblick vmb vns geschehen / noch den-
noch so kennet er vns / eben vmb solcher vrsach vnd
Elendes willen / sammert ihn vnser Zustand / vnd ge-
dencket dessentwegen so viel desto eher an vns / er er-
barmet sich vnser desto lieber / er schenckt vnd verzeucht
vns desto lieber vnser Sünde vnd Wissethat / er heilet
desto krefftiger vnser Sebrechē / er lesset vnser Ober-
tretung so hoch von vns seyn / so fern der Abend vom
Morgen ist. O des lieben / O des langmütigen / O des
barmhertigen Vaters / den wir billich im Anfang /
Mittel vnd Ende darumb mit dem David zuruffen:
Lobe den **DR**rn meine Seele / vergiß ja nicht
was er dir gutes gethan hat.

U S U S.

Lehr.

Wir lernen aus dieser erklerung das Vä-
terliche Herz / die sehnliche affection vnd das
liebliche gesißen Gottes des himlischen Vaters gegen
vns seine Kinder erkennen / was wir vns doch zu für-
fallender Noth vnd Gefahr gegen ihm zu trösten vnd
zuversen haben / alles gutes / vnd zwar alles / dessen
sich ein natürliches lebliches Kind gegen seinem liebē
Vater getröset / eben das mögen vnd sollen wir Kin-
der Gottes bey ihme / als vnserm himlischen Vater /
auch suchen / vnd erlangen / In massen vnser lieber Lu-
therus solches in dem Eingang des Vater vnser
schön gefasset vnd erkleret: Was heißt Vater vnser?

Gott

psal. 103.

1.

Lehr:

Was Kin-
der Gottes /
besonders
die ihn für-
fallen der
Not zu Gott
dem himl-
schen Vater
sich getrö-
sten.

Gott wil damit vns locken / daß wir glauben sollen / er sey vnser rechter Vater / vnd wir seine rechte Kinder / auff daß wir getrost vnd mit aller Zuversicht ihn bitten sollen / wie die lieben Kinder ihren lieben Vater. Je sprichstu / was suchet denn ein Kind bey seinem Vater? Das studiren wir von David / nichts mehr denn Barmhertzigkeit / daß der Vater sich seiner erbarmen / des Kindes annehmen sol / worinnen die gantze Väterliche affection verfasset vnd begriffen / Denn do beruhet die Väterliche Barmhertzigket fürnemlich in dreyen Stücken:

I. In dilectione, in der Liebe: Ein natürlicher Vater der liebet seine Kinder nit vff einen schein / sondern von grund seines Hertzens / also daß ihm weder seine Eltern / weder seine Geschwistere / weder seine Freunde / weder seine Güter vnd Ehre nimmermehr ihme so lieb / als seine Kinder seyn. Ein natürlicher barmhertziger Vater liebet auch sein Kind nicht etwa vmb statliches genießes willen / oder daß ihn viel zu solcher Liebe anregete? Nein / denn do sind die Kinder oft klein / vndermögent / arm / gebrechlich / sie bedürffen viel reinigens / wartens / pflegens / sondern aus blosser eingeschaffener brennender Liebe / die ihm das Hertz gegen sein armes Fleisch also verbindet / daß ihn gar nichts / wie etwa einen frembden davon abwendet / ja je grösser oft die Noth vnd Unfall des Kindes / jemehr die sehnliche Liebe des Vaters gegen sein Kind zum erbarmen inflammiret , entzündet wird / vnd an der natürlichen Mutter an König Salomonis Berichtstul fürgefördert / zu sehen. Also sagt

David

David / erbarmet sich der Herr auch von Hertzensgrunde / nicht aus einiger Hoffnung / genießes / oder daß er ichtwas von vns solte empfangen / den was sollen wir arme Bettler ihm geben / die wir nichts haben / sondern alles was wir vmb vnd an haben / aus seiner milden Güte empfangen. So tregt er auch ja kein grauen vnd eckel an vnser unreinigkeit / Denn ob wir wol voller Sündenschlam so unrein / so vergiftet / daß nichts gesundes von der Scheitel bis auff den Fuß an vns zu befinden / wir auch so gebrechlich / so ein arm Gemächte / vnd wir nur Staub vnd Aschen verglichen werden. Solche mehr denn Väterliche Liebe gegē vns hat er beweist / in deme er seinen eingebornen Sohn / sein halbes Hertz / so zu reden / vor vns dahin in Todt vnd an das Creutz gegeben hat / pranget dannenhero gegen vns mit seinem Lobe: Also hat Gott die Welt geliebt / etc. Vnd die Kirche singet:

Wir deine Lieb so groß dich gezwungē hat /
Daß dein Blut an vns groß Wunder that.

Große Barmhertzigkeit bringet sein Ampt in alimentatione, in deme er vns kindlichen ernehret vñ versorget. Ein natürlicher Vater der tichtet vñ trachtet / wie er sein Kind ehrlicher weise ernehren vnd versorgen / Essen / Trinken / Kleider / Schuch / vnd was das Kind bedarff / verschaffen möge / vngeacht die Kinder sich nicht eins darumb bekümmern / wo die Eltern solches nehmen / sondern schlechts wenn sie es bedürffen / so kommen vnd fordern sie es / Gott gebe der Vater nehme es wo er wolle / solte er es auch gleichsam seinem eigenen Maul absparen. Also sorget der Himlische

D

Vater

Rom. 3.
1. Cor. 4.

Esa. 1.

Psal. 103

Philip. 2.

Joh. 3.

2.

In der Fürsorge.

Psal. 127.

Psal. 55.

1. Pet. 4.

3.
In Mitlei-
den.

Luc. 9.

Johan. 4.

Gen. 21.

Vater auch für vns/ er hütet/er wachet/wie er vns er-
nehren/ vnd das jenige/ so wir zur hülle vnd fülle be-
dürfftig/ verschaffen möge/ oft da wir nicht dran ge-
dencken/ da wir schlaffen/ giebt vnd bescheret ers sei-
nen lieben Kindern im Schlasse/ denn er/ als vnser
himlischer Vater/ weiß/ daß wir des alles bedürffen/
darumb er vns zuruffet/ vnd befehlet/ daß wir all vn-
ser Anliegen/ all vnser Sorge/ auff ihn werffen/ ih-
me/ als dem HERN/ vnserer Wege befehlen sollen:
Ipsa faciet, Er werde es wol machen.

Grosse Barmhertzigkeit bringet sein Ampt
in condolentia exhibitione, In deme er zu fürfal-
lendem Creutz vñ Elend Väterliches Mitleiden tregt/
daß gleich wie ein natürlicher Vater/ wenn er siehet/
daß sein Kind siech/ krank liegt/ Schaden an seinem
Leibe nimpt/ in Feuer vnd Wassernoth gereth/ ach
da gehet die Väterliche Condolentz erst recht an/ wie
wünscht des armen Wonsüchtigen Kindes Vater? Wie
instendig helt der Königsche bey Christo wegen seines
todtkranken Söhnleins an? Wie so gar kan die Ga-
gar ihr Söhnlein nicht sterben sehen/ setzet sich weit
darvon vnd sagt: Ich kan nicht zu sehen/ daß der Knab
sterbe. Summa/ dem Kinde kan nicht ein Fingerlein
schweren/ es schwiebert einem frommen Vater allbe-
reit das Hertze/ vnd wenns möglichen/ ist er bereit/
ihme zu helffen. Versihets denn entlichen das Kind
mit Ungehorsam/ oder daß es mit vnd durch Sünde
in des Vaters Unnade fellet/ aber nur mit dem ver-
lohrnen Kinde umbkehret/ den Vater vmb sein Hals
fellet/ ihn Kindlich anschreyet/ vnd mit der Hals-
ketten

ketten den Vater umbschlinget: Ach Vater / ach hertz-
 liebster Vater peccavi, Ich habe vnrecht gethan / ich
 hab gesündigt / ach verzeihe mir / es soll nimmermehr
 geschehen / wil hinfüro mich alles kindlichen Behor-
 sams erzeigen / Ach so nimpts Kind dem Vater das
 Hertz / es ist verziehen / vergessen / wie an David /
 der seinem Absolon verziehe / an dem frommen Vater /
 der das verlohrene Kind so willig auffname / zu sehen.
 Also erbarmet sich der Herr auch vber seine Kinder /
 in vnserm Creutz / Elend / wenn wir wegen begange-
 ner Sünde vffs Siechbette / in gefährliche Kranckhei-
 ten / in Todeszüge gerathen / auch offtermals in Ver-
 damnüß / wegen vielfeltiger Sünden / biß vber die
 Ehren stecken / wenn wir nur wieder von Sünden-
 wegen umbkehren / mit dem hertzallerliebsten Vater
 Titul mit rewigem glaubigen Hertzzen zuruffen:
 Peccavi Pater, O himlischer Vater ich habe gesündi-
 get im Himmel vnd für dir. O Gott sey mir gnedig /
 nach deiner Güte / vnd tilge meine Sünde nach deiner
 grossen Barmhertzigkeit. Ach da brennet das sehnli-
 che / das mitleidende Hertz / daß er vns zuruffet: Dar-
 umb bricht mir mein Hertz gegen ihm / daß ich mich
 sein erbarmen müß / spricht der Herr.

Was sol ich aus dir machen / Ephraim? Sol ich
 nicht billich ein Adama aus dir machen / vnd dich wie
 Beboim zurichten? Das ist / dich nur wie Sodom vnd
 Gomorra mit Feuer vnd Schwefel verderben? Al-
 ber mein (Vater) Hertz ist anders sinnes / meine
 Barmhertzigkeit ist zu brünstig / daß ich nicht thun
 wil na h meinem grimmigen Zorn / noch mich lehren /

S ij

Ephraim

Luc. 15.

2. Sam. 13.

Psal. 51.

Jerem. 31.

Gen. 19.

Ose. 11.

Ezech. 18.

Ephraim zu verderben: So war ich lebe/ich habe nicht lust am Tode des Gottlosen/sondern daß er sich bekehre vnd lebe.

II.

Erinnerung
vnd warnung
ge/daß wir
nicht böse/
sondern
Gottfürch-
tige Kinder
seyn/Inson-
derheit vns
hüten für

II. Warnung.

Wollen wir aber nun dieser Väterlichen himlischen Barmhertzigkeit genießen / vnd zu fürfallendem Unfall vns getrösten / so müssen wir auch erinnert seyn / daß wir vns auch als die gehorsame Kinder Gottes in der That vnd im Werck bezeigen. Vbel stehets / wenn ein Kind dem Vater schlechte gute Wort giebt / mit allerhand Vätertiteln ihme liebkoset vnd schmeichlet / gleichwol aber im geringsten sich nichts für ihm schewet / sondern in allen Stücken ihme zuwider lebet / so vbel stehets auch / wenn ein Christ sich Gottes Kind schelten leset / gleichwol im Werck vnd in der That im geringsten nichts vor seinem Vater schewet vnd fürchtet / sondern frey / frisch / vngeschewet in Tag hinein sündiget / seinem allerheiligsten Willen in heiligen zehen Geboten veroffenbaret / handgreifflich widerstrebet / mit Worten / Wercken / vngeschewet darwieder sündiget / vff die Barmhertzigkeit Gottes des himlischen Vaters verlesset / derselben zu Sünden / Schanden / falscher Lehr / Verachtunge Göttliches Worts / ärgerlichem Leben / Word / Haß / Meid / Dnzycht / Hurerey / Ehebruch / Hoffarth / fressen / sauffen / wucher vnd diebstal mißbrauchet. Gedencke nicht / sagt Sirach / Gott ist sehr barmhertzig / er wird mich nit straffen / ich sündige wie viel ich wil / Ich nein thue es nicht / er kan also bald zornig werden / als gnedig

Sir. 9.

gnedig er ist/vñ sein Zorn vber die Gottlosen hat kein ende. & wie klaget der Herr vber solchen Ungehorsamb: Ich habe Kinder auffgezogen vnd erhöhet/vnd sie sind von mir abgefallen. Ein Sohn soll seinen Vater ehren/vnd ein Knecht seinen Herrn: Bin ich nun Vater/wo ist meine Ehre? Bin ich Herr/wo fürchtet man mich? So schreibe ihm nun ein jeder frommer Christ/Insonderheit der Gott in seinem Christenthumb vmb Barmhertzigkeit/ als ein Kind seinen Vater/ansprechen wil/in sein Hertz hienein: Also erbarmet sich der Herr vber die/so ihn fürchtē. Denn gleich wie ein frommes Gottesfürchtiges Kind zwar eine sehnliche Liebe vñ starckes vertrauen zu seinem Vater treget/jedoch fürchtet vñ schewet es sich darbeneben auch kindlich für seinem Vater/es thut was ihm lieb/es lesset was ihm leid ist/hat es ihn mit seinen bösen Thaten vnd beginnen etwa zu zorn/zur straffe gereizet/auch dessen vom Vater in ernst erinnert/gezüchtiget/ach so nimmet es die Väterliche Zucht vnd Ermahnung mit danck an/es erkennet seine begangene Missethat/es bittet kindlich vmb verzeihunge/es getröstet sich des liebevollen sammerigen Hertzens/es hütet sich hinfüro so viel ihm nur menschlich vnd möglich/das es ihn nicht mehr erzürnet vnd betrübet. Also wir Gottfürchtigen Kinder lasset vns ihn auch fürchten wegen begangener Sünden/vnd darauff erfolgter Zucht vñ Straffe erschrecken/dieselbige herzlich bereuen/vmb demütige verzeihunge bitten/diñ Christliche kindliche vertrauen zu ihm tragen/das er vns all vnser Sünde vergeben/hinter sich zu rück

Esa. 1.

D iij

werffen/

1.
Hoffarth
vnd Ueber-
muth.
Luc. 16.
Luc. 1.
Exod. 5.
Dan. 4.

Sir. 10.

Sir. 10. v. 9.

Strach 10.
v. 38.

Sir. 10. v. 11
& seq.

werffen/ in Abgrund des Meers versencken / der selben nicht mehr gedencen wil / vns aber hinfüro hüten / daß wir mit mutwilligen / wissentlichen Sünden hinfüro / so viel an vns ist / nicht erzürnen / betrüben / insonderheit vns getrewlich warnen lassen / auch selbst hüten für: 1. Hoffarth vnd Uebermuth/ es geschehe eusserlichen in vngewöhnlichem Schmuck / Kleidung / worinnen der Reiche Mann vnd andere praxirt / oder inwendig in des Hertzen sinn / wie Pharao / Nebucadnezar sich nicht allein für Gott nicht fürchten / sondern auch so geschwülstig waren / daß sie ihn nicht kennen / oder von ihm hören wolten. Ach biß gewar- net / frommer Christ/ der Herr kennet dich/ sagt Da- vid/ er weiß/ was du bist. O daß du dich doch auch selbst lernetest erkennen / O daß du selbst recht wissen möch- test / was du vor ein arm Gemächt / vor ein nichtiger Staub vnd Aschen du bist: Ach erkennets fromme Chri- sten / hütet euch für Hoffarth / Woher kompt aller- hand Sünde / Schande vnd Laster? Von der leidigen Hoffarth. Hoffarth / sprich ich / ist es / die treibet zu al- len Sünden / Hoffarth ist es / wer darinnen stecket / der richtet viel Grewel an / den Hoffertigen ist beydes Gott vnd die Welt feind. O überhebe dich nicht deiner Kleider / sey ja nicht stolz in deinen Ehren / denn der Herr ist wunderbarlich in seinen Wercken / vnd niemand weiß / was er thun wil / erkenne dich selbst / gedencke / was erhebt sich doch die arme Erd vnd Asche? Ist er doch eitel schändlicher Roth weil er noch lebet / vnd wenn der Artzt schon lang dran flicket / so gehets doch ent- chen also: Heute König / morgen todt / vnd wenn der

Wen sch

Wensch todt ist / so fressen ihn die Schlangen vnd
Würme.

*Cum fex, cum finis, cum res turpissima simus,
Quid superbimus, nescimus quando perimus.*

2. Lasset vns hüten als Gottesfürchtige
Kinder Gottes / für Vermessenheit / das ist / vergeb-
licher Einbildung lange Lebens / daß du darauff
prabiren / Gott nicht fürchten / in Tag hinein sündi-
gen / sagen wollest: Ich bin jung vnd starck / ich habe
einen harten Kopff / der kan was tawren / ein frisch
junges Hertz / gesunde Natur / Ich kan mich feste ma-
chen / wie vnserer jungen Soldaten eintheils / von kei-
nem guten Geist regieret / sich rühmen: Ich kan was
vertragen / ich sterbe so bald nicht / ich muß mich zuvor
auch besser in der Welt tummeln vnd umbsehen / Ach
frommer Christ / gedencke doch an dich selbst / erinne-
re dich / was bistu? Ein arm Gemächte / ein hinflie-
gender Staub / je wie leicht / je wie bald / ja in etnem
nuß vnd Augenblick ist es vmb dich geschehen / da heists:

Et redit in cinerem, qui fuit antè cinis.

Ach wir sind nicht aus Eisen / aus Stahl / aus Stei-
nen / sondern aus einem Erdenkloß gebildet / zur Er-
den müssen wir wider werden. Wo ist der starcke Held
Simson / der einen Löwen wie ein Böcklein zerrisse /
tausent Philister mit einem faulen Esels Riembacken
schlug / die Stadtthor zu Gaza sampt beyden Wfo-
sten aus den Riegeln außhube / vff seine Schul-
dern legete / vff den Berg Hebron truge? Er ist zu
Staub vnd Aschen worden. Wo ist der starcke Goli-
ath / vor welchem das gantze Heer der Israeliten
außrisse

2.

Sicherheit
vnd vermes-
senheit.

Gen. 3.

Jud. 14.

Jud. 15.

Jud. 16.

1. Sam. 17.

Str. 5.

auftrisse vnd flohe? Zu Staub vnd Aschen ist er worden. Ist deme also/ Ach fürchte Gott/sagt Sirach/verzeuch nicht / dich zum Herrn zu beehren / schieb es nicht auff von einem Tage zum andern / denn sein Zorn kompt plötzlich / vnd wirds rechnen / vnd dich verderben.

III.
Vngeduld.

Esa. 1.

Esa. 58.

Malach. 1.

Lasset vns / als Gottesfürchtige Kinder / hüten vnd gewarnet seyn vor Vngeduld / daß wir in Creutz / Kranckheit / Vnfall / wann vns der Herr wegen begangener Sünden züchtiget / wieder Gott nicht murren / mit ihme auffbinden / zu Recht fordern / dergleichen ehermahls die vnbedingten Jüden thaten. Ach nein / gedencke wer du bist / ein arm Semächte / Staub vnd Asche.

Esa. 19.

Esa. 45.

Jerem. 18.

Str. 33.

Rom. 9.

Esa. 1.

Luc 1.

Es gemahnet mich eben / spricht Gott / als wenn des Töpfers Thon gedächte / vnd ein Werck spreche von seinem Weister: Er hat mich nicht gemacht / vnd ein Semächte spreche von seinem Töpffer: Er kennet mich nit. O wehe dem nun / der mit seinem Schöpffer haddert / nemlich der Scherben mit den Töpffern des Thons / spricht auch der Thon zu seinem Schöpffer: Was machstu? Siehe wie der Thon in des Töpfers Hand / also seydt ihr in meiner Hand. Ach se lieber Mensch / wer bistu den / der du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werck zu seinem Weister: Warum machstu mich also? Siß lasset vns in Creutz / Kranckheit / Noth vnd Todt erkennen / Gott so viel desto mehr Kindlich fürchten / vertrauen / vom bösen ablassen / vnd gutes thun / dem Herrn dienen in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / die ihme gefellig ist.

III. Trost.

III. Trost.

So wird uns sein Väterliches Hertz in aller hand fürfallenden leiblichen vnd geistlichen Nöthen vielfeltigen Trost / Krafft vnd Stercke geben.

In leiblichen Nöthen / da wir unsere Kinderlein beneben uns oft in Armut / in Elend / in Schmach / in Verfolgung / in Anfechtungen / in Kranckheiten / in Noth vnd Todt gerathen / da es uns setzt da / setz dorten an Erbarmunge / Mitleiden / Hülffe vnd Errettung mangelt. Da haben wir keinen krefftigern / beständigern Trost / denn allein das warme vnd barmhertzige Vater Hertz Gottes / daß wir uns die Wort im Glauben mit fewrigen Buchstaben in unsere Herzen einätzen vnd eingraben: Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet / so erbarmet sich der Herr über die / so ihn fürchten. Ist das war? Ach so klage dem Himlischen Vater deinen Jammer vnd Noth / traw es ihm kindlichen zu / er wolle vnd könne sich deiner gewißlichen erbarmen / er könne vnd wolle sich deiner Väterlichen annehmen vnd erretten / Denn daß er wil / so hastu hier schon sein Väterlichen Willen hinweg. Vnd weil nun der Himlische Vater weiß / daß wir dessen allen bedürfftig / so gehets ihm durchs Hertz / er kans nicht lassen / er muß helfen / es rühret ihn vnser Jammer vnd Elend seine viscera misericordiae, Er schreyet uns zu / das Hertz im Leibe bricht mir / ich kans nicht lassen / ich muß mich deiner erbarmen. So kan er es auch wol thun / denn er ist der Herr / der Vater über alles / daß da Kinder

E

heisset /

III.
Trost/
r. In leib-
lichen Nö-
then.

Er kans /
wills thun.

Matth. 6.

Luc. 1.

Jerem. 31.

Er kans auch
thun.

2 Cor. 1. v. 3.

Psaln. 146.

Esa. 9.

Psaln. 130

heisset / er ist der Vater der Barmherzigkeit / er ist
 der Gott alles Trostes / der vns tröstet in vnsern
 Trübsaln. Andere Väter wollen oft gerne helfen /
 die Kinder in Gefahr vnd Kranckheiten retten / aber
 sie sind zu schwach / zu vndermögen / oft / da die Kin-
 der ihrer Hülffe am besten bedürffen / legen sich die
 Väter nieder / sterben / denn sind verlohren alle An-
 schläge. Aber dieser GOTT Abiad immer vnd ewiger
 Vater / dessen Hand zuhelffen kein Ziel / der kan an
 allen enden / zu allen zeiten / in aller Gefahr trösten
 vnd erretten.

Was wilstu Gottes Kind nunmehr? Warumb be-
 trübstu armes Kind dein Hertz / bekümmerst dich vnd
 leidest Schmerz /

Nur vmb das zeitlich Gut /
 Vertrau du deinem LERN GOTT /
 Der alle ding erschaffen hat.

So oft dir eine leibliche Noth zu händen stößet / so
 lauff zu deinem himlischen Vater / ruffe ihm mit kind-
 lichem vertrauen zu:

Weil du mein Gott vnd Vater bist /
 Dein Kind wirstu verlassen nicht /
 Du Väterliches Hertz /
 Ich bin ein armer Erdenkloß /
 Auff Erden hab ich keinen Trost.

Bewißlich wirstu keine Fehlbitte thun / wo nicht ad
 voluntatem, tamen ad salutem. Den wo ist ein Va-
 ter / wenn ihn der Sohn vmb Brodt bete / der ihm ei-
 nen Stein dafür biete? So er ihn vmb einen Fisch an-
 spreche / der ihm eine Schlange dafür reichete / So er
 ein Ey von ihm begehrt / er ihm dargegen ein Scor-
 pion darreichete?

Ey

Es so denn ihr / die ihr arg seyd / könnet ewern
 Kindern gute Gaben geben / wie vielmehr wird der
 Vater im Himmel den H. Geist gebē denen / die ihn bitten.
 Es wird da an Gottesfürchtigen Kindern war werdē:
 Der Herr ist mein Hirt / mir wird nichts mangeln.

Luc 11.

Psal 23.
 2. In geistlichen.

2. In geistlichen nöthen da spüren wir aller-
 erst das Väterliche liebevolle Hertz / wie oft / wie viel /
 wie gnedig er vns unsere Sünde / mehr als kein Va-
 ter immermehr verzeihet / vnd vergiebet täglich 70.
 mal / 7. mal. Da heisset es recht: Seine barmhertzigkeit
 stehet allzeit offen / Ich wil / spricht er / ihnen ihre Wissethat
 vergeben / Ich wil ihrer Sünden nicht mehr ge-
 dencken / Ich wil ihrer schonen / wie ein Mann seines
 Sohnes schonet / der ihm dienet. Ich wil nicht nach ih-
 ren Sünden handeln / noch ihnen nach ihrer Wissethat
 vergelten / sondern / so hoch der Himmel ober der Erdē ist /
 seine gnad ober die / so mich fürchtē / waltē lassen / so fern
 der Morgen vom Abend ist / ihre Ubertretung vō ihm
 seyn lassē / Ich wil ire Sünde zusiegeln / ich wil sie hin-
 ter mich zu rück werffen / ich wil sie in die tieffe des See-
 res versencken / dergleichē er an König David / Manasse /
 dem Propheten Jona / der armen Sünderin Maria
 Magd. dem Zöllner / dem Apostel Petro / dem Schecher
 am Creutz / dem H. Apostel Paulo / seine Barmher-
 zigkeit mehr denn ein Vater an seinem Kinde erzeigt
 vnd bewiesen. So wil er auch beschließlichen an vns
 sein armes Gemächte nicht allein allhier / sondern
 auch in vnserm Grabe / darinnen wir zu Staub vnd
 Aschen geworden / gedencen / vns in der allgemei-
 nen Auferstehung aus der Erden wieder herfür
 bringen / wie er sich bey dem Daniel verlauten las-
 sen / viel / so vnter der Erden / oder wie es der Ebraer

Matth. 18.
 Jer. 31.
 Psal 130.
 Rom 5.
 Malach 3.

Psal. 103.
 Dan. 9.
 Esa. 38.
 Mich 7.
 2 Sam. 12.
 2. Chron. 35.
 Jon. 3.
 Luc. 7.
 Luc 18.
 Matth. 26.
 Luc. 22. 22.
 Luc. 23.
 1. Timot. 1.

3. Auch im
 Grabe an
 vnserm stau-
 be Barm-
 hertzigkeit
 beweisen.
 Dan. 12.

Johan. 5.

Johan. 5.

v. 28. 29.

Gen. 3.

Job. 19.

1. Cor. 15.

v. 42. 43. 44.

Phil 3. v. 20.

21.

auffredet/ so im Staub der Erden schlaffen liegē/ werden auffwachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zur ewigen Schmach vnd Schande/ daß denn sein geliebter Sohn vnd vnser Bruder Christus selbst repetirt vnd widerholet: Es kompt die Stunde/ in welcher alle/ die in den Gräbern sind/ werden die Stimme des Sohnes Gottes hören/ vnd werden herfür gehen/ die gutes gethan haben zur Auferstehung des Lebens/ die aber vobels gethan haben/ zur Auferstehung des Gerichts/ vnd der vnsern Leib aus der Erden erschaffen/ wird ihn auch aus der Erden/ aus dem Staub/ wie Job in seiner Sprach redet/ auferwecken/ aber nicht einen verweßlichen/ vnehrliehen/ schwachen/ natürlichen/ sondern ein vnderweßlichen/ einen herrlichen/ einen kräftigen/ starcken/ einen geistlichen Leib auferwecken/ der dem clarificirten Leibe Christi wird gleich vnd ehlich seyn. So viel vnder Application.

Commendatio Personæ.

Wir kommen nun beschließlichen zur Commendation vnsero seligen Herrn Obristen/ dabey ich mir/ jetztem Welt lauff nach/ leicht die rechnung/ besonders von den senigen/ so da nicht aus Andacht/ sondern mehr newe Wehre zu erfahren/ verhanden seynd/ machen kan/ wie sie ihre Ehren spitzen/ wie so gantz glerig/ was man dñ fals sagen werde/ jetzo auffmercken werden. Wolan ich bin nicht zum Oratore verordnet/ vnsero seligen Herrn Obristen ganzes Leben vñ Wandel/ thun vnd

begin=

beginnen/nach allen Umständen zu beschreiben/ sondern nur so viel/ als sich dißfals vff der Cantzel bey denen Personen/so da ihr Christliches Ende seliglich beschlossen/ gebühret/ vnd was vff begehren vnd bitten mir in Schrifften verzeichnet/ vbersendet wordē/ zu berichten/ weiß auch solchē Novatoribus nichts newes zu erzehlen/ denn das vnser nunmehr seliger Herr Christler/ weiland auch ein grosser Sünder/ so wol als andere Menschen gewesen. Ich weiß nichts newes zu sagen/ denn daß er sich selbst auch gantz demütig vor Gott/ vnd seinem heiligen Ministerio erkant vnd bekant hat/ daß er der größten Sünder einer/ an welchem Gott viel vnd sonderbare Barmhertzigkeit erzeiget vnd bewiesen. Ich weiß nichts newes zu melden/ denn daß er solche ihme von jugend an wunderbare erzeigte Barmhertzigkeit Gottes erkant/ im Glauben sich daruff als ein statlicher Rittersmann gegründet/ in die Wunden Christi sich geschlungen/ darinnen so vernünftig/ so geduldig/ so frölich/ so seuberlich/ so sanfftiglich/ daß ich mir selbst nach Gottes willen einen solchen sanfften Todt durch die barmhertzigkeit Gottes wünschen wolte/ In deme er zuvor diesen schönen Text von der Barmhertzigkeit Gottes zu seiner Leichenpredigt außlesen vñ gebeten/ daß ich bey seinem letzten Ehrengedächtniß ihme selbigen außlegen wolte/ eingeschlaffen. Ich weiß nichts newes zu sagen/ denn daß er nunmehr ein seliger Christritter/ der ein recht gut vnd Christlich final gemacht/ nach dem Sprichwort: Omnia tunc bona sunt, clausula quando bona est: Ende gut/ alles gut. Das sol vnd wil ich bey des

E iij

Herrn

Herrn Obristen seiner Reichbestattung zur neuen
Zeitungerinnern / frommen vnd andächtigen Zuhö-
rern zur seligen nachfolge / fürwitzigen vnbußferti-
gen aber zum warnungs Exempel / wes Standes auch
die seynd / Beyden aber zur wissenschaft / daß der Herr
Obriste Sünterrode seliglich gestorben.

Patria.

Sonsten was sein Vaterland anlanget / so ist er in
der löblichen Bergstadt Freyberg / im Jahr 1571.
den 19. Martij / frühe zwischen 4. vnd 5. Ohren gebo-
ren.

Parentes.

Seine Eltern sind gewesen der weiland Edle /
Bestrenge vñ Ehrende Albrecht von Sünterrode aus
dem Hause Rabenstein / der / wegen vnterschiedenen
Zügen in Franckreich / männiglich bewußt vnd be-
kandt. Seine Frau Mutter ist gewesen die Edle /
Vielehrentugendsame Frau Catharina Geborne
von Verbisdorff aus dem Hause Forchheim vnd We-
gefarth. Von diesen Adelichen Eltern ist vnser se-
liger Herr Obrister / beneben andern 12. Kindern /
als in Summa 8. Söhnen vnd 5. Töchtern / davon
noch 4. Söhne vnd 4. Töchter am Leben / gezeuget /
auch von denselben in vnser reinē Evangelischen Lehr
der vnderfelschten vnd vngeenderten Augspurgischen
Confession / vnd Lutheri Catechismo / durch trewe
Præceptores / derer einer an jertzo auch zur stelle / vnd
ihme solches Zeugniß giebet / bekrefftiget / aufferzo-
gen worden / darinnen er auch biß an sein Ende / vn-
geachtet / er die Welt ziemlich durchwandert / auch oft
an solchen Orten / allda falsche Lehr vnd Secten heuf-
fig zu befinden / verharret. Welches denn vnter an-
dern auch daher zu ersehen / daß er vnter dem Allhei-
mischen Regiment in Ungern Obrister Reutenamt

Educatio.

gewesen /

gewesen / seinen eigenen Lutherischen Prediger vff seine eigene Kosten gehalten / daß denn ein sonder Exempel / Gottes Güte / Gnade vnd Barmhertzigkeit / do er sonst leicht vnterm schein grösserer Dignitet / mehrem Favor / darumb mancher oft einen gefehrlichen Sprung thut / zur andern Religion hette können verleitet werden.

Seine Dienstwartung / so dann folgendes Rittermessige Thaten anreichende / ist er vmba Jahr 1586. demnach er vermarckt / daß das studiren im Fundament nicht fort gewolt / an des Hertzogen von Lotringen Hoff verschickt / vñ do dessen Fürstliche Durchlauchtigkeit vermarckt / daß er ins Feld / vnd also zum Kriege besondere lust / hat er ihn an den Hertzogen von Bullion recommendirt / von dessen Fürstlichen Gn. er zum Herrn Feldmarschalchen George Wilhelm von Verbisdorff kommen / Auch Anno 91. in Franckreich vor ein Kriegsauffwarter geritten / nachmals zum Herrn Feldmarschalchen Caspar von Schönberg gebracht / alda anfänglich vor ein Kriegsauffwarter sich gebrauchen lassen / biß er zum Wachmeister vber 5. Compagnien Reutern bestellt / bey solchem Officio sich so keck vnd ritterlich gehalten / daß er förders 1595. vnter dem Herrn Obristen Grafen von Solins vor einen Kriegshauptmann tüchtig befunden vnd befördert worden.

Aus Franckreich hat sich der Herr Obriste seliger Anno 1597. in Ungern begeben / vnter dem Bernsteinischen Regiment wider für einen Hauptman / folgendes Anno 98. vnter dem Rußwurmischen Regiment für einen Hauptman vñ Wachmeister bestellen lassen.

Aus

Res gesta.

Aus Ungern / demnach sich damals das Kriegs-
 wesen etwas gestillet / zeucht er in sein Vaterland /
 vnd nach deme der Admirante von Mexogon damals
 allerhand Spanische Practicken fürhatte / ist er An-
 no 1599. des löblichen Chur- vnd Fürstlichen Hau-
 ses Sachsen bestalter Obrister Reutenampt ober 1000.
 Mann Fußvolcks / wegen der Erbvereinigung zwis-
 schen Sachsen vnd Hessen / geworden. Vnd demenach
 solch Spanisch wesen auch gestillet / vnd ihme abge-
 dancket / dagegen in Ungern der Permen wieder an-
 gegangen / hat er 1601. sich wieder dahin vnter das
 Altheimische Regiment ober zwey Fähnlein vor ei-
 nen Hauptmann / vnd förders Anno 1602. vnd 1603.
 vbers ganze Regiment vor einen Obristen Reuten-
 ampt gebrauchen vnd bestellen lassen / daselbsten aber
 durch Meutination der Knechte / nebens andern für-
 nehmen Haupt- vnd Befehlsleuten / durch aller-
 hand vngleichen bericht vnd vngegründete anschuld-
 gung / in Verhaffung vnd grosse Befahr gerathen /
 ja vngeacht seiner prætendirten Unschuld / so dann
 darauff städtlicher / fürnehmer Obristen vnd Befeh-
 llichhabern angestelten vnterthänigsten intercessio-
 nen sind ihme alle wege verschrenckt / daß er zu keiner
 Audienz vnd verantwortung gelangen mögen / biß
 ihn Gott Anno 1604. wunderlicher weise / vnd zwar
 also daraus geholffen / daß / vngeacht er dannenhero
 im Römischen Reich Leibs vnd Lebens Befahr hal-
 ben vdel allsecurirt vnd versichert / er sich in die Irre /
 vnd so dan außser dem Reich in Groß Britannien vnd
 Franckreich begeben / daselbsten zum Ritter geschla-
 gen /

gen / vnd für einen Kriegs Obristen sich gebrauchen lassen / auch von solchen beyden ihren Königlichem Majestäten nicht schlecht geliebet / besonders auch bey Keyserlicher Majestet / Christmilder angedächtniß / vnter deroselben Hand vnd Secret salvi conductus erfordert / außgesöhnet / zu Keyserlichen Gnaden hinwieder angenommen / von deroselben zum Obristen vnd Kriegs Rath bestellet / endlichen auch ohne sein suchen vnd begehren / aus eigener Ihrer Majestet bewegniß zum Freyherrn declarirt, vnd besage Keyserlichen Wapnuß Brieff erhöhet / nachmals von höchstgedachter Ihrer May. bis an ihr Ende geliebet / auch dannenhero vff der Post zu vnterschiedenen Chur- vnd Reichsfürsten verschicket / vnd zu solchen digniteten erhaben / dergleichen einem Weißnischen Lutherischen Edelmann diß Orts wol nicht leicht begegnen vnd widerfahren wird. Daß also der Effect von seiner Unschuld gnugsam zeuget / auser welcher der größte Potentat in der Christenheit vnserm seligen Obristen mit solchen digniteten / Begnadungen / Privilegien vnd Freyheiten gewißlich nicht würde perfundirt vnd überschüttet haben.

Anno 1600. hat er sich in den heiligen Ehestand begeben / vnd vff dem Fürstlichen Schloß Cassel ihme die Hochedele vnd viel Ehrentugend same Frau Margaretham von Amelung / des weiland auch Hochedelen Hilmar von Amelung aus dem Hause Werthen / Fürstlichen Braunschweigischē Landes Hauptmans Tochter beylegen lassen / mit deroselben eine Christliche / versöhnliche / beständige Ehe vnd Liebe gefüh

Conjugium.

F

ret/

ret / also wie sie ihme selbst bestendig vnd rühmlich be-
gehrt nachzusagen / daß er sie recht / als seinen eige-
nen Leib / geliebet / geehret vnd genehret / vnd biß an
sein Ende solche eheliche Treu erzeiget hat / mit de-
roselben in wehrendem Ehestande ein einigen Sohn /
vnd eine einige Tochter / welche Gott benebenst der
Fraw Mutter stercken / trösten vnd erhalten wolte /
gezeuget.

Morbus.

Seine Kranckheit anreichende / hat er sich vff der
Reise von Cassel / von dannen er kurtz vor Witfasten
jüngsthin / anhero zu seinem Weib vnd Kindern sich
begeben / ichtwas am Stein vnpaßlich befunden / die
Churfürstlichen / so wol die Stadt Medicos gebrau-
chet / anfänglichen sich nicht legen wollen / auch den
Sontag Oculi allhier in der CreutzKirchen / beneben
seinem lieben Gemahl / in öffentlicher Versammlung
communiciret / desselben Sontags / dergleichen auch
zuvor oft geschehen / mit mir von etzlichen Artickeln
vnsero Christlichen Glaubens conferiret / insonder-
heit von gewißheit der Außerstehung der Todten vnd
dem ewigen Leben. Vnter andern gedachte der selige
Herr Obriste auch / wie er ihme von grund seines Her-
zens mich vnwürdig an seinem letzten Ende bey sich
gerne wütschen vnd haben wolte / dergleichen er denn
auch zum öfftern vor seinem Abschiede sol gedacht ha-
ben / daß ich ihme fein keck möchte zusprechen / denn er
befürchte sich sehr für dem Schlage / sagt auch / er we-
re der Welt recht vberdrüssig / wüste / er würde die

länge

lunge nicht leben. Den 23. Martij / als er am Stein
 darnieder lag / bat er mich / daß ich ihme doch ein gu-
 ten Bericht von der prædestination thun wolte / da-
 mit er für seine Person daraus sich auch getrösten /
 vnd vermöge Göttliches Worts / des ewigen Lebens
 möchte gesichert seyn. Vnd als ich ihme die Mittel /
 so der Herr Lutherus einem jeden in der Vorrede des
 neunten Capitels der Epistel an die Römer zeigtet /
 dieselbe ein wenig / jedoch ohne fürwitziges grübeln /
 nach dem Catechismo vnd Rath Lutheri erklärte /
 auch vff seine Person applicirte / vnd sagte / der Herr
 Obriste solte in diese Ketten sich auch mit Glauben
 einschliessen / würde ihn kein Todt noch Teuffel her-
 aus reißen / zeichnete er ihme so bald die Bletter / trü-
 ckete mir die Hand / dancket mir fleissig vnd sagte / Er
 köndte nicht ruhen / biß er solche Erklärung numehr
 selbst oft vnd fleissig lese / vnd sie ihme in sein Hertz
 tieff einbildete. Folgende Zeit vber / vnd do zu ihrer
 Churfürstl. Gn. der jungen Wittiben zur Liechten-
 burg ich vff gnedigstes erleubniß verreisete / redet er
 oft mit mir / mehr von himlischen als jrdischen din-
 gen / insonderheit von dem ewigen Leben. Inmassen
 ich dem Herrn Obristen / so viel vnd oft ich nun etzli-
 che Jahr her in Rundschafft mit ihme gestanden / vor
 Gottes Angesicht nicht anders nachsagen kan / denn
 daß er mit mir von Gott / seinem Wort / von denen
 zwischen vns vnd den Papisten eins theils / denn den
 Calvinisten anders theils / streitigen Artickeln / gar
 gerne conferiret, vnd darüber sich sehr erliebet.

Ingleichen nehme ich vnser statlich Hoff Auditorium zu Zeugen / wie gerne vnd fleissig er die Predigten besucht / mit Andacht angehoret / vnter andern oft gesagt / wie ihm die Passionspredigten / so aus dem 16. Psalm gethan worden / sein Hertz getrostet / wie er denn den 6. Aprilis / noch vor meinem Abreisen / die gantze Predigt vber die Wort: **Der Herr ist mein Gut vnd mein Theil / du erheltest mein Erbtheil / das Loß ist mir gefallen auff liebliche / mir ist ein schön Erbtheil geworden / mit blossem Haupt vnd stehend angehoret.** Das ist alles Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes / Denn es nicht in vnsern Krefften / sondern nur Haben des heiligen Geistes sind.

Den 8. Aprilis wird der Herr Christe gar lagerhafftig / fühlet sich / vnd mercket / daß sein Ziel verhanden / vnd daß ihn Gott würde abfordern / dannenhero er zu mehrer versicherung seiner Seelen Seligkeit / noch einsten den waren Leib vnd Blut des Herrn Jesu empfangen vnd geniessen wolte / daß er denn den 9. Aprilis vff vorgehendes hertzliches Erkenntniß seiner Sünden / empfangen / ohne vnterlaß für einen grossen vnd groben Sünder / welcher auch wol mehr vnd grösser als andere Leute gesündigtet / vnd dannenherden ewigen Todt verdienet / erkand / Aber in warem Glauben sich in die Blutfliessende Wundē Jesu Christi verkrochen / vnd wie er bekant / so hielt er Christi Verdienst viel grösser / als alle seine Sünde / also gar / daß er sicher vnd gewiß ein einiges Bluttröpflein Christi / so er am Creutz vergossen / das sey viel krefftiger

ger

ger als alle seine Sünde / Er wolte auch sein Leben /
do ferne es Gott ihm lenger gönnen würde / vermit-
telst Göttlicher Hülffe / Christlichen anstellen. Do-
rauff er / wie gesagt / die Absolution vō seinem Beicht-
vater abermals empfangen / vnd des heiligen Nacht-
mals mit höchster reuerentz genossen / Gott inniglich
von grund seines Hertzens gedancket: Nun habe ich
einen gnedigen Gott / vnd ein gutes Gewissen / Gott
schaffe es mit mir / nach seinem Willen / deme er gebe
ich mich mit Leib vnd Seel / der wird mir helfen / wie
es mir Christlich vnd selig ist. Ich bin nun ein Glied
an seinem Leib / des tröst ich mich von Hertzen / von
ihm ich vngescheiden bleib / im Tod vñ auch im Schmer-
tzen / Wenn ich gleich sterb / so sterb ich dir / ein ewiges
Leben hastu mir / mit deinem Tod erworben.

Sonnabends den 9. Aprilis / vngeachtet die Schmer-
tzen sich mit gewalt heuffeten / ist doch der selige Herr
Christe gar still vñ geduldig darob gewesen / die vmb-
stehende gebeten / sie nebens ihm zu Gott dem All-
mächtigen seufftzen vnd ruffen wolten / daß ihn Gott
nur in Christlicher Bedult erhalten wolte / damit er
zu wider Gottes heiligen Willen nicht murren möch-
te / Er wolte ihn im waren Erkenntniß vnserer Evan-
gelischen Lutherischen Religion / darinnen er getraw
ein Kind vnd Erbe der ewigen Seligkeit zu werden /
biß an sein Ende bewahren / wie denn kein Mensch von
ihme erfahren solle / daß er seine Religion endern
Wolte.

Sontags den 10. Aprilis frühe / schicket sich der
Herr Christe immer besser zum Tode / betet mit frö-

E iij

licher /

Bedult.

licher vnerschrockener Stimm den 103. Psalm durch vnd durch mit sehnlicher Andacht gantz hienaus / wie er denn denselben zu seinem Symbolo immerdar gebraucht / auch zur Reichenpredigt verordnet. Vnd do er vff die Wort kómen: Vergiß nicht meine Seele / was der **HERR** dir guts gethan: Ach sagte er / ich wils auch nimmermehr vergessen / was der barmherzige Vater mir grossen Sünder guts gethan / Ich wil ihme mein Lebenlang für solche grosse Wohlthaten dancken. Nach Wittage / Sontags / tröstet er sich aus dem Spruch: Kompt her zu mir alle / die ihr mühselig vnd beladen seyd / ich wil euch erquicken / ic. Item: Das ist je gewislich war / vnd ein thewer werthes Wort / das Christus Jesus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen / vnter welchen ich der fürnehmste bin. Er betet den gantzen 1. Psalm / darzu mit sonderlicher Andacht die Wort: Der **HERR** kennet den Weg der Gerechten / aber der Gottlosen Weg vergehet.

Montage / als ihn sein Beichtvater wider besucht / getröstet / absolvirt / zur Beständigkeit vnd Sedult ermahnet / hat der selige Herr **Christe** den andern Artikel des Christlichen Glaubens mit Frewdigkeit gesprochen: Ich glaube / das Jesus Christus mein **HERR** mich verlohren vnd verdampfen Sünder thewer erlöset / ic. in dessen Wunden ich mich in wahren Glauben sicher einschlingen thue. Hierauff gesegnete sich der Herr **Christe** mit seiner lieben Haußheire vñ Kinderlein / sprach dero selben gantz bedächtig vnd nach-

denckli-

dencklichen zu: Was wil man sich viel bekümmern vnd kläglichen thun/ man lesset es den lieben Gott walten/ Es kan vnd wil anders nicht/ denn einmal geschieden seyn. Fürchtet Gott/ sagt er/ so wird Gott ewer Vater vnd Pfleger selber seyn/ vnd euch erhalten.

Insonderheit recommendirt er seine hertzlieben Kinderlein der Frauen Mutter zum treulichsten/ Bat von ihr zu guter Nacht/ daß sie dieselben in der Religion/ darinnen der Herr Obriste erzogen/ gelebt/ vnd jetzo seliglich ableiben wolte/ die er mit Namen aber die Lutherischen nente/ auffziehen wolte/ das denn/ wie ich selbst nachmals gehöret/ bewilliget/ vnd nechst Gott soll gehalten werden. Hierauff gesegnete sich auch der Herr Obriste mit seinem geliebten Herrn Brüdern vnd Geschwistern/ so woln andern hinzukommenden fürnehmen/ statlichen Churfürstlichen Räten vnd Officirern/ befahl ihnen Weib vnd Kinderlein zu gebühlichem Rath vnd Ehrenschatz/ Vnd do solches freundlich bewilliget/wandte er sich zu seinem Bruder vnd sagte: Tu noch eins so gerne als vor gestorben/ weil mir eine schwere Last vom Hertzgen gewelzet.

Zu einem fürnehmen Rath sagt der Herr Obriste kurtz vor seinem Abschied: Ach mein lieber Dicker/ du heltest mich noch ein bahr Stunden lenger auff/ doch wil ich lieber verziehen/ vnd abermals sanffter sterben/ weil du dich numehr meiner Wittiben vnd Waisen auch wilt annehmen.

Beschließ-

Beschließlichen nun / als des Abends Montags
 umb 9. Uhr die Kranckheit sich hefftig mehrete / vnd
 seinen Tod andeutete / hat sich vnser Herr Christ
 seliger / gantzlichen alles irdischen entschlagen / nichts
 mehr gethan / denn mit seuffzen vnd beten des Ver-
 dienstes Jesu Christi sich getröstet / gantz keck sein
 Hertz im Leibe angeredet / dorauß geschlagen vnd ge-
 sagt: O du redliches Hertz / wie hastu in mir in allen
 deinen dingē eine ehrliche / auffrichtige gnüge gethan /
 Nun brich / den ich begehre nunmehr deiner Hülffe wei-
 ter nicht. Hierauff wird der Herr Christe erinnert / Ob
 er in dem erkandten vnd bekandten Glauben gantz zu-
 versichtig / als ein Kind vnd Erbe des ewigen Lebens
 getrawete einzuschlafen? Do sagte er vernünfftig /
 vernemlich / inmassen Edele vnd Vnedele solches be-
 zeugen: Ja das ist mein Glaube / Amen / Herr Jesu
 Christe / Amen. Recket bald drauff seinen Arm aus /
 sagte auff Französisch zu einem guten Freunde:
 Nous auons veu la victoyre. Das ist: Nun haben wir
 den Sieg gesehen. Ohne zweiffel davon Paulus sa-
 get: Todt wo ist dein Stachel / Helle wo ist dein Steg?
 Gott sey danck / der vns den Sieg gegeben hat durch
 vnsern Herrn Jesum Christum / 1. Cor. 15. Wendet
 sich hierauff vff eine Seite / ruffet: O Jesu hilf vnd
 erlöse mich / Thut einen harten vnd tieffen Seuffzer /
 bleset darauff sanfte vnd stille zwischen 9. vnd 10.
 Uhren den 11. Aprilis zu Nacht / da er das 43. Jahr /
 6. Wochen / 4. Tage seines Alters erreicht / seine
 Seele aus / vbergiebt sie Christo in seine Allmächtige
 Hände.

Diß

Diz ist der selige Abschied des Herrn Christen /
dabey es recht heisset:

Omnia tunc bona sunt, clausula quando bona est.

Ende gut /
Alles gut.

Es ist alles Gnade vnd Barmhertzigkeit / die wir nu
billich rühmen / Gott dafür dancken / vns in gleichen
auch zu Gott bekehren / damit wir seine Barmhertzig-
keit an vnserm letzten Ende mögen erlangen / Gott im
ewigen leben dafür dancken mögen.

Wir wünschen dem Leichnam vnseres se-
ligen Herrn Christen numehr im Grabe eine selige
Ruhe / an jenem Tage eine fröliche Auferstehung
zum ewigen Leben. Bitten den Vater alles Trosts /
daß er die hinterlassene höchstbekümmerte Wittiben /
samt ihren Weislein / selbst stercken / trösten vnd be-
hüten / laut seines Wortes / sich als ihr Vater / Richter
vnd Patron erzeigen / vns / so dann allen seinen lieben
Kindern / aus Gnaden vnd Barmhertzigkeit eine frö-
liche Auferstehung zum ewigen Leben verleyhen wol-
le. Welches / daß wir es von Gott mögen erlangen /
wollen wir niederknien / anderweit im Glauben
vnd mit andacht sprechen ein heiliges
Vater vnser.



G

IN

IN OBITUM

Generorosi. atq; Nobiliss. Domini

HENRICI à GÜNTERHOD,

Liberi Baronis, atq; Equitis aurati S. C. M. nec non
Regum, Gallia atq; Magnæ Britannia, Consiliarij
bellici, atq; Exercituum Ducis fortis.

GÜNTERHODIO dudum, quem non occidere
apertè

Mars potuit, tectas struxerat insidias.

Ille sed elusit cunctas, astutior isto,

Et propè jam à propria Marti erat arte timor.

Penè etiam alma omni Martem Pax fugerat orbe.

Incautus factus sic satis ille fuit.

Mars igitur Morti, securum, mandat, ut hostem

Tollere, nil refert, vivè dolovè velit.

Fortè suburbanas, dum perdit Mulciber, ades,

Mulciberisq; etiam Victor hic esse cupit.

Callida Mors Equitem, mediis è millibus, unum

Tartare à petrà viscera in ima petit.

Ut dolet, ut tandem se victum Morte fatetur,

In Christi victor Morte beatus obit.

Pro

*Pro Patria pulcram voluit per vulnera, Virtus,
In Patria, ecce piam Fata dedere necem.
Discite Marticola, Mortem quam quaritis ultrò,
Ultrò, etiam cum non quaritis, esse propè.*

Memoriae & Beatis Manibus singularis sui amici
Consecravit

Sereniss. Dn. Elect. Sax. Secret.

Johannes Seufius.

S Erren Gbrysten Günteroch war Mars feind
worden /

Vor der Faust als er ihn nicht kunt ermorden /
Durch List meynt er ihn heimlich vmbzubringen /
Als ihm nu solches auch nicht wolt gelingen /
An seiner eignen Kunst must Mars verzagen /
Vnter desz Pax ihn thet auß zu Felde jagen.
Der Obrist war sicher / Mars hett aber verlassen /
Mit Morde, daß er solt auff allen Strassen
Heimlich gedachtem seinem Feind nachstellen
Vnd ihn mit gewalt oder list zu boden felln /
Vulcanus einen Anschlag thet benennen /
Durchs Ferror er etzlich Häuser liesz abbrennen /
Dierzu der Ritter außgelockt / war kommen
Vnter dem Volck / wie ihn Mars war genommen /
Ein Tartarischen Stein er in ihn schosse /
Vnd damit eilende sein Leben schlosse.
Der Todt hat mich / sprach er / jetzt vberwunden /

Doch

Doch Sieg ich lebend ins D^{er} Christi Wundē/
Sein Kitterliche Tugend vors Vaterland /
Ihm gern ein Kitterlichen Todt hett zugewand.
Mit solchem Todt im Vaterland sein Leben
Zu enden wolte Gott / der hats auch geben /
Ihr Kittersleut ihr dörfft nicht suchen ferne
Den Todt / er kompt wol vngesuchet gerne/
Wier lernet selig sterben omni horâ.
Un bell morir tutta la vit' honora.

Ivo à Huß Senensis.

E N D E.



78 L 1822



ULB Halle 3
001 833 030



TA → OL

1017







EXEQUIÆ GUNTERRODIANÆ,
Das ist:
Christliche Reichenpredigt / bey der stat-
lichen vnd ansehlichen Sepultur des weiland
Wolgebornen Herrn /
Heinrichen von Günterro-
de / Freyherrns / Ritters / vnd beyder
Königlichen Majestäten in Franckreich vnd
Groß Britannien bestalten
KriegsObersten /
Welcher den 11. Aprilis jüngsthin zwischen
neun vnd zehen Ohren in der Nacht in der Vestung
Dresden in warem standhafften erkandt vnd bekentniß an Je-
sum Christum seliglich eingeschlaffen / vnd folgendts den 8. May
dieselbsten in S. Sophien Kirchen in grosser Ver-
samlung bengesetzt worden /
Gethan durch
Danieln Hänichen / Churfürstlichen Säch-
sischen Hoffpredigern.
☞ (?) ☞
Leipzig /
TTPIS LAMBERGIANIS,
Gedruckt durch Johann Glück / Anno 1614.

18

